

unseres Jahrhunderts. Er beschließt seine Ausführungen mit "Eckpunkte(n) für eine biblisch-reformatorische Verantwortung der Versöhnung" (S. 197), wobei er festhält, daß Gott Subjekt und Objekt der Versöhnung ist und der Liebende und Heilige ist. Der Mensch wird entgegen der Moderne gesehen als einer, der in seiner Schuld vertreten werden kann und muß, wobei es nicht um die Beseitigung von Schuldgefühlen, sondern von echter Schuld geht.

Den Abschluß des Bandes bildet konsequent ein Aufsatz zur „Predigt von der Sühne“ von Wolfgang Becker (S. 199-221). Nach einleitenden Grundthesen zu biblisch-reformatorischen Grundlagen der Predigt von der Sühne stellt Becker heutige Widerstände gegen die Predigt von der Sühne dar und zeigt anschließend Lösungsversuche auf, die von ihm kritisch beleuchtet und beurteilt werden.

Dieser Aufsatzband stellt sich dem Leser als ein homogenes und in sich geschlossenes Werk dar, weil alle Verfasser deutlich ein gemeinsames Verständnis der Sühne vertreten, das in vielen Punkten gegen moderne Vorstellungen der Versöhnung angeht – mit Recht, wie ich meine. Wer einen Einstieg zu dem aktuellen Stand der Diskussion um die Frage nach der Bedeutung des Todes Jesu unter dem Aspekt der Sühne sucht, ist mit diesem Buch gut bedient. Es dürfte dem Studenten der Theologie ebenso eine Hilfe sein wie dem theologisch interessierten Laien oder auch im Pfarramt. Wer zu einzelnen Aspekten Vertiefungen sucht, wird freilich zu weiterer Literatur greifen müssen, aber mehr als eine Einführung und Orientierung kann und will dieses Buch nicht bieten – und das ist durchaus gelungen.

Ralph Meier

Heinzpeter Hempelmann. *Glauben wir alle an denselben Gott? Christlicher Glaube in einer nachchristlichen Gesellschaft*. TVG, Wuppertal: R. Brockhaus; Bad Liebenzell: Mission, 1997. Pb., 78 S., DM 12,80

Was ist Wahrheit? Dieser Frage stellt sich Hempelmann, der Direktor des Theologischen Seminars der Liebenzeller Mission. Um die Entwicklung des Wahrheitsbegriffs anschaulich zu machen, verwendet er „ganz grob“ folgendes Phasenmodell (S. 56f.):

	Vormoderne	Moderne	Postmoderne
Gibt es Wahrheit?	ja	ja	ja (57) und nein (64)
Wieviele Wahrheiten gibt es?	eine	eine	viele
Kann man sagen, was die Wahrheit ist?	Man kann im Prinzip genau sagen, was die Wahrheit ist.	Was die Wahrheit ist, darüber muß man streiten.	Es soll kein Ringen mehr um die Wahrheit geben.

Natürlich ist das Verhältnis der Epochen um einiges verwickelter. Hempelmann aber kommt es darauf an, daß man über die Wahrheit *streiten* muß. In elf Punkten (S. 58ff., vgl. 44) weist er nach, daß das Wahrheitsvielerlei der Postmoderne in Theorie und Praxis völlig versagt, unter anderem: weil es Probleme verschiebt, aber nicht löst; weil es Verständigung verbaut; weil es selbst intolerant ist gegenüber jedem Offenbarungsglauben; weil es den Menschen ausliefert an sich selbst; weil es zu ethischer Indifferenz führt und letztlich das Recht des Stärkeren durchsetzt. Interessant ist der letzte Punkt in der Reihe: Die Rede von der einen Wahrheit, um die man streiten kann, hat eine humanisierende Bedeutung. Denn wenn wir nicht mehr um Wahrheiten streiten, kann nicht mehr zwischen einer Person- und einer Sachtoleranz unterschieden werden (S. 50f. = 71!). Dann wird nicht mehr um eine Sache gestritten, sondern es prallen die streitenden Personen direkt aufeinander (S. 66f.).

Was die Streitenden im letzten aufeinanderprallen läßt, ist die Gottesfrage, die dem Buch den Titel verlieh. „Gibt es einen Gott?“ ist dabei die falsche Frage, sagt Hempelmann. Am Beispiel von 1 Kön 18 zeigt er, wie die Frage richtig lauten muß, nämlich: „Wer ist der wahre Gott?“ (S. 31-35). An was und wen hältst du dich im Leben und Sterben? Die Frage muß bleibend gestellt werden und kann nicht einfach wie von Frau Seitz in die Zukunft verschoben werden. Richtig ist: Jeder muß für sich eine Antwort finden. Aber die Antwortfindung ist nicht beliebig. Über die Antwort muß gestritten werden.

Doch nur eine göttliche Erleuchtung kann Menschen in religiösen Fragen zur gleichen, nämlich christlichen Antwort führen. Wahrheit von Religion – von welcher auch immer, kann nach Hempelmann nicht bewiesen werden, weil eine gemeinsame Argumentationskette einen gemeinsamen Ausgangspunkt voraussetzt. Und ist dieser gegeben, wird ein Beweis bereits unnötig (S. 46, 73f; vgl. Joh 8,47; 14,17; 1 Kor 1-2). Dabei vermisste ich die Aussage, daß keine Phase, also weder „Vormoderne“ (wann gab es die?) noch Moderne oder Postmoderne mit ihrem Wahrheitsverständnis der Personwahrheit Jesus Christus gerecht wird. Und nicht einzig der Streit um die Wahrheit wird diesem Herrn gerecht. Christliche Erkenntnis der Wahrheit muß immer von ihm *erbeten* werden und bleibt von seinem Geben abhängig. Ja, der Streit muß bleiben. Aber wenn der Christ im Streit nicht in betender Verbindung mit seinem Herrn bleibt, wird er fanatisch, obschon er, wie Hempelmann richtig sagt (S. 70), die Wahrheit (Jesus Christus) nicht besitzen kann, sondern recht verstanden nur von ihr getragen werden soll (hier wäre der Hinweis etwa auf 1 Kor 8,1-3; 13,12; Gal 4,9 angebracht).

Hempelmann hat zweifellos recht mit seiner Kritik an der ethischen Indifferenz und Beliebigkeit, die der (bei Hempelmann nicht vorkommende) Teufel in die Herzen unserer Zeitgenossen getragen hat. Die Frage bleibt aber offen, ob diese Indifferenz mit dem Etikett „Postmoderne“ versehen und abgetan werden kann, und ebenso, ob Postmoderne überhaupt eine Epoche ist bzw. werden wird.

Insgesamt ist Hempelmanns Büchlein klar und prägnant, leicht lesbar und deshalb empfehlenswert für die Gemeinde.

Stefan Felber

Christian Herrmann. *Unsterblichkeit der Seele durch Auferstehung: Studien zu den anthropologischen Implikationen der Eschatologie*. FSÖTh, Bd. 83. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1997. 367 S., DM 118,-

Hinter dem anspruchsvollen Titel versteckt sich eine ebenso anspruchsvolle Untersuchung, die 1996 bei Professor Reinhard Slenczka in Erlangen eingereicht wurde. Der Autor ist als promovierter Theologe im höheren bibliothekarischen Dienst an der Tübinger Universitätsbibliothek beschäftigt, er arbeitet dort speziell an der bibliographischen Erfassung theologischer Zeitschriftenliteratur (ZID). Sprachlich bewegt sich die Monographie auf den Höhen der Publikationen Tübinger und Heidelberger Systematiker und ihrer Schüler; sie ist daher keine leichte Kost. Doch inhaltlich ist sie jedem, der sich mit dem Thema beschäftigt, wärmstens zu empfehlen. Nur selten erreichen evangelikale Dissertationen das Maß an Gründlichkeit, das diese Arbeit auszeichnet. Herrmann will in seiner Dissertation die Begriffe „Seele“ und „Unsterblichkeit“ durch ihre Verbindung mit der Auferstehung rehabilitieren (S. 14).

In seinem exegetischen Eingangsteil setzt sich der Vf. mit den biblischen Grundlagen und den Konzepten von Christoph Barth und Fritz Heidler (FSÖTh 45) auseinander. Herrmann betont, daß der Mensch keine Seele „hat“, sondern Seele „ist“ (S. 30, vgl. 62). Mit dem Tod bleibt der Bezug der Seele zu Gott von Gottes Seite aus aufrechterhalten; die Toten leben von Gott her (S. 36, vgl. 61). Der Scheol ist nicht Endstation, sondern Zwischenstation in Gottes Handeln an den Seinen (S. 43).

In seinem zweiten Teil beschäftigt sich Herrmann mit dem Seelesein des Menschen in der Reformation vorwiegend anhand vom Luthers Theologie in Auseinandersetzung mit ihrer Deutung durch Carl Stange und Paul Althaus; beiläufig geht er auch auf Johannes Calvin ein (S. 91-92; 99). Der Vf. kommt zu dem Ergebnis: *„Unsterblichkeit ist nicht ein Besitz, sondern ein Ereignis, nicht Ausklammerung und Umgehung des Todes, sondern kommunikatives Neugesetztwerden im Tod durch Gott [. . .] 'Seele' ist der Mensch als von Gott Angeredeter, Beanspruchter und zugleich darauf in der einen oder anderen Weise Antwortender. Der Mensch – nicht erst der Christ! – ist Seele als kommunikatives Gegenüber Gottes und insofern unsterblich“* (S. 103).

Der dritte und der vierte Teil der Studie widmen sich dem Seele-Problem in der römisch-katholischen Kirche und in der Aufklärungszeit. In der katholischen Theologie verfolgt der Autor von den vorausgesetzten philosophischen Grundkon-